

Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 179. Dienstags den 3. August 1830.

Zum dritten August.

Glück heut' zur Wiegenfey'r,
Dir, Deinen Völkern theu'r,
Glück König Dir!
Wohin nur blikkest Du,
Ruft freudig Heil Dir zu
Jedwedes brave Herz
In treuer Brust.

O welch ein schönes Seyn,
So treu geliebt zu seyn,
Zu wissen es:
Heut' sendet allerwärts
Gern meiner Völker Herz
Der Wünsche heiligste
Für mich zu Gott.

Ja wohl, in einem Chor
Dringt heut' für Dich empor
Wunsch und Gebet,
Daß wir noch lange Zeit,
So hoch beglückt, wie heut',
Auf Deiner Väter Thron
Dich, König, sehn.

Was Menschen Großes sahn,
Hast, König, Du gethan
Im Gottvertraun,
Schütztest mit Heldenschwerdt
Des Palmzweigs heil'gen Werth,
Und pflegest treulich ihn
Mit Vatersinn.

Und unter ihm gedeiht
In stiller Thätigkeit
Der Völker Glück;
Dein Königsthum sieht aus
Schön, wie ein Vaterhaus,
Wo bei dem Frieden gern
Die Freude wohnt.

Da wächst der Lebensmuth,
Frei Jeder gerne thut,
Was gut und Recht;
Dein Vorbild, oben an,
Zieht uns zu Dir hinan,
Und Volk und Herrscher eint
Der Liebe Band.

Umschlinge heilig Band
Lang' unser Vaterland,
Schütz' Himmel ihn,
Der sicher stille heut'
Der Seinen Glück sich freut,
O lange, lange noch
Schütz' Himmel Ihn!

Preußen.

Berlin, vom 30. Juli. — Se. Majestät der König haben dem bei der Königl. Bibliothek zu Paris und der mit derselben verbundenen Schule stehenden Professor der Orientalischen Sprachen, Chevalier Jaubert, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen geruhet.

Der Königl. Großbritanische Cabinets-Courier Clews ist nach London abgereist.

Deutschland.

Dresden, vom 24 July. — Se. Königl. Majestät haben Höchstdero Neffen, den Prinzen Friedrich August, Königl. Hoheit, General-Lieutenant und Brigadier der Infanterie, zum General der Infanterie zu ernennen und Höchstdemselben, unter Enthebung des bisher geführten Brigade-Commando's, das dermalen erledigte General-Commando der Armee, mit Einschluß des Ingenieur- und Artillerie-Corps, zu übertragen geruhet.

Die Vertagung des Dresdner Landtags hat am 8ten Juli wirklich stattgefunden, bis zur Wiedervereinigung zu Anfang des Jahres 1832. Natürlich wurde dabei keine der Feierlichkeiten beobachtet, welche bei einer förmlichen Entlassung gewöhnlich sind. Die sonst statt findende Entlassungs-Cour beim Könige fiel weg. Das Schlußdekret, welches am 8. Juli, Mittags um 12 Uhr, auf dem Landhause dem Landtagsmarschall Grafen von Bünau, im engern Ausschusse der Ritterschaft, im Namen des Königs eingehändigt ward, enthielt die Annahme der, auf die drei Jahre 1831 — 33, sowohl von den Ständen der alten Erblande, als denen der Ober-Lausitz dargebrachten Bewilligungen und Donativgelder bis zur ferneren Regulirung des Bewilligungswerks bei dem im Jahre 1832 erfolgenden Wiederzusammentritt der gegenwärtigen Landesversammlung, worunter sich auch 153,000 Thlr. zum erhöhten Militairbedarf, besonders der Gage der Subaltern-Offiziere befinden, worüber in den verschiedenen Curien einige Meinungsverschiedenheit obgewaltet hatte. Ingleichem sind von den sämmtlichen Ständen 30,000 Thlr. zu dem Denkmal, welches dem König Friedrich August in Dresden errichtet, und 58,000 Thlr., welche auch als ein Denkmal auf den König für ein öffentliches Gebäude zum Nutzen der Universität Leipzig, für ein Augusteum, verwendet werden sollen, für jetzt bewilligt und angenommen. Außer mehrern kleinen Summen für die Blinden- und Taubstummen-Anstalten in Dresden und Leipzig, für die Landesschulen Meißen und Grimma, für einige lateinische Schulen in den Städten und Seminarien, wurden auch 1000 Thlr. für eine Strohflechtschule im Voigtlande, und 3000 Thlr. zur Unterstützung der Landes-Industrie, welche von den Ständen bewilligt wurden, höchsten Orts genehmigt. Es werden mehrere von den Ständen (Ritterschaft und Städten) erwählte Deputirte zur Berathung wichtiger Gegenstände, die jetzt nicht erledigt werden konnten, aber zur Erledigung für den Wiederzusammentritt der Stände vorbereitet werden sollen, in einer Art von Permanenz bleiben. Man hofft, daß auf diesem Wege die kommenden Landtags-Verhandlungen abgekürzt und die Kosten, die sich bei der gegenwärtig geschlossenen Versammlung auf 70,000 Thlr. belaufen, sehr vermindert werden dürften.

Frankreich.

Paris, vom 23. Juli. — Eine telegraphische Depesche aus Toulon vom 20sten d. M. meldet, daß der Dey von Algier, nebst seinem Gefolge, am 16ten d. an Bord der „Jeanne d'Arc" auf der Rhede von Mahon vor Anker gegangen.

Aus Toulon schreibt man unterm 17ten: „Während unser Geschwader auf der Rhede von Palma lag, gelang es drei wegen politischer Vergehen in den dortigen Gefängnissen sitzenden Spaniern, zu entkommen und sich am Bord der Französischen Schiffe zu flüchten. Sie sind bereits in Frankreich angekommen und zwei derselben nach Bourges gegangen. Der dritte, ein Offizier höheren Ranges, befindet sich in diesem Augenblicke hier und erwartet die Beschlüsse des Französischen Ministeriums. — Das Dampfschiff „le Sphinx" ist heute nach Algier zurückgekehrt; 143 von Sidi Ferruch gekommene Transportschiffe, die ihre Ladung gelöscht haben und mit denen kein neuer Miethskontrakt abgeschlossen worden ist, sind heute nach Marseille unter Segel gegangen."

Der Précurseur de Lyon vom 18ten enthält eine telegraphische Depesche, worin der See-Präfekt von Toulon dem kommandirenden General der 19ten Militair-Division folgenden kurzen Bericht des Grafen von Bourmont vom 7ten d. M. mittheilt: „Wir sind Herren von ganz Algier. Man hat in dem Schatze der Regentschaft mehr gefunden, als es zur Deckung aller Kriegskosten bedarf. Das ganze Reich wird sich wahrscheinlich, noch ehe 14 Tage vergehen und ohne einen ferneren Schuß, dem Könige unterworfen haben. Der Bey von Titeri hat solches bereits gethan und sich zu Frankreichs Vasallen erklärt." — Das Journal du Commerce hebt den Umstand hervor, daß der Graf v. Bourmont hier dem See-Präfekten von Toulon meldet, der Schatz der Regentschaft sey mehr als hinreichend um sämmtliche Kriegskosten zu decken; wogegen er in seinem Berichte an den Präsidenten des Minister-Raths vom folgenden Tage, 8ten sagt, der Werth des vorgefundenen Kriegs-Geräths, so wie des der Regierung gehörenden Eisens, vornehmlich aber der Schatz würden, wie es scheine, hinreichen, um einen großen Theil der Kriegskosten zu decken. Diese Verschiedenheit, meint das gedachte Blatt, müsse das Publikum nothwendig auf den Gedanken bringen, daß das Ministerium den Bericht des Ober-Befehlshabers vom 8ten verfälscht habe, um den eigentlichen Werth des in Beschlag genommenen Eigenthums vorläufig noch zu verheimlichen.

* Unsere Armee, heißt es in einem Schreiben aus Algier vom 9. Juli, ist reichlich mit Lebensmitteln versehen, welche die Araber zu sehr wohlfeilen Preisen auf unsere Märkte liefern. Bei Abgang der Cicogne sind bereits 97 Millionen an baaren Gelde aufgefunden, und wir hoffen noch mehr zu finden. Man erzählt sich, daß General Bourmont bei Auffindung dieses Schatzes gesagt habe: Meine Herren, 60 Millionen von dieser Summe sind mehr als hinreichend, um die Kriegskosten zu decken, und ich hoffe, daß man den Ueberschuß dazu anwenden wird, um den Braven der Ehrenlegion den rückständigen Sold zu bezahlen. — Wir haben zu Algier Magazine vorgefunden, die auf 3 Jahre mit Lebensmittel versehen sind, und mehr als 3000 messingene Geschütze, wovon 1500 in den Batterieen aufgefahren waren.

Die Erlaubniß zur Corallen-Fischerei an der algier. Küste (in Bona) bezahlte Frankreich bisher mit 260,000 Fr. jährlich; 5 Mill. der Kriegskosten ersetzen sich also schon durch diese Ersparniß.

An die Pairs sind, wie die Gazette meldet, die Einberufungsschreiben, zur Eröffnung der Kammern am 3. August, bereits ergangen; an die Deputirten wird die Ausfertigung erfolgen, sobald die sämmtlichen Ernennungen bekannt sind.

„Schon in der vorigen Woche“, bemerkt das Journal du Commerce, „sagten wir, daß man sich bis zur Eröffnung der Kammern noch mit mancherlei Gerüchten herumtragen würde. Vorzüglich an den Tagen wo Ministerrath gepflogen wird, werden dergleichen Gerüchte immer eifriger als sonst verbreitet. Gestern an der Börse z. B. versicherte man, ungeachtet der Ministerrath bis 5 Uhr dauerte, schon um 3 Uhr, daß die Herren von Vitrolles, Delavau und Dudon in das Ministerium eintreten würden. Was die beiden ersteren Herren anbetrifft, so widerlegt die Gazette heute jenes Gerücht; über Herrn Dudon schweigt sie dagegen. Sollte man wirklich im Ernste daran denken, das Minister-Conseil durch einen neuen unpopulairen Namen zu verstärken? Auch von Staatsstreichen ist die Rede gewesen; wir glauben aber nicht daran. Ein anderes Gerücht, das uns zu Ohren gekommen, und dessen auch die Gazette erwähnt, ist, daß man damit umgehe, die Kammern in Orleans oder Lille zusammen zu berufen. Es sollte uns nicht wundern, wenn ein solcher Rath wirklich gegeben worden wäre. Die Hauptstadt vor Allem ist es, die man fürchtet. Die Minister irren sich aber gewaltig, wenn sie glauben, daß eine Festung sie vor dem Sturme bewahren würde. Die Kammern mögen in Paris, Lille oder Orleans votiren, es wird deßhalb auch nicht eine einzige weiße Kugel mehr aus der Wahl-Urne hervorgehen.“

In einem hiesigen ministeriellen Blatte (la Contre-Revolution) liest man Folgendes: „Es leidet keinen Zweifel, daß die Regierung über den von ihr zu befolgenden Plan bereits mit sich einig ist. Die Wuth der liberalen Blätter verräth die Besorgnisse, die dieser Plan ihnen einflößt. Das Ministerium überzeugt sich, daß mit der unbeschränkten Preßfreiheit keine Verwaltung möglich ist, und daß, da die Wahl-Collegien stets dieselben Deputirten zurückschicken würden, es durchaus kein gewöhnliches Mittel mehr giebt, die Majorität zu verändern. Die revolutionairen Journale sind das Organ des leitenden Ausschusses und die 221 Deputirten sind dessen Arme. Unter diesen Umständen wird das Königthum allein vorschreiten; es wird sich durch eine zweite Charte verkündigen, die dem Lande ein doppeltes Preß- und Wahl-System verleihen wird; denn dies sind die beiden Grundlagen, auf denen das gesellschaftliche Gebäude beruht. Eigentlich sollten die 221 Votanten der Adresse dem Könige nicht wieder unter die Augen treten. Alles berechtigt uns daher auch zu dem Glauben, daß die Wahl-Kammer in ihrer gegenwärtigen Gestalt nicht zusammentreten wird. Doch ist dies eine bloße Voraussetzung; was wir aber mit Bestimmtheit versichern können, ist, daß die zweite Charte bereits entworfen ist und daß sie in dem Augenblicke, wo man solches am wenigsten erwarten möchte, die Hoffnungen der Liberalen vernichten wird.“ — Die Gazette de France bemerkt hierauf: „Dieser Artikel ist die Quintessenz aller Gerüchte, die seit einigen Tagen in der Hauptstadt in Umlauf sind. Wir unsrerseits beharren bei der Behauptung, daß die Session am 3ten k. M. eröffnet werden wird, und zwar von dem Könige in Person. Nur noch zwölf Tage, und der Kampf zwischen dem monarchischen und dem revolutionairen Prinzipe wird beginnen. Glücklicherweise beherrscht das erstere, nach dem Geiste der Charte, alles Uebrige und die Factionen werden sich wohl gezwungen sehen, solches anzuerkennen.“ — In einem andern Artikel zur Widerlegung der im Publikum verbreiteten Gerüchte über die Einführung eines neuen Wahl-Systems und über die Beschränkung der Preßfreiheit, äußert die Gazette wiederholentlich: „Wir glauben bestimmt versichern zu können, daß der König die Kammern am 3. August eröffnen, daß keine Verordnung das Wahl- oder Preß-Gesetz modifiziren, und daß die Deputirtenkammer nur aufgelöst werden wird, wenn sie in ihrer Adresse bei den von ihr erhobenen Souverainitäts-Ansprüchen beharren sollte. So viel wir wissen, ist gar keine Rede davon, die Bahn der Verfassung zu verlassen; man will nur die Charte Ludwigs XVIII. aufrecht erhalten und verhindern, daß die liberale Parthei sich einen Eingriff in dieselbe erlaube und dem Könige Gesetze vorschreibe.“

Sonntag, der 11te d. M., war für die Einwohner der Gemeinde Hüningen ein höchst interessanter Tag. Mittags wurde nämlich in Gegenwart einer Menge von Zuschauern der Kanal Monsieur eröffnet, der nunmehr schiffbar ist, und, da er das Wasser aus dem Rhein erhält, diesen schönen Strom mit der Rhone

verbindet. Hr. Liard, General-Inspektor, Direktor des Kanals Monsieur, das älteste Mitglied seiner Verwaltung, den Hr. Mossére begleitete, kam von Mühlhausen in Hüningen, in einem Boote von der Schleuse und der Wasseraufnahme an. Die ganze Bevölkerung, welche dem Zug entgegen gegangen war, sah gerührt, wie dieser ehrwürdige Greis selbst die Schiffahrt auf dem von ihm geschaffenen Kanal eröffnete, und durch Vollendung eines schwierigen Werkes die Frucht seiner Arbeit und ungemeinen Thätigkeit erndtete. Durch Besiegung aller Hindernisse, welche Natur und Beschaffenheit des Bodens ihm entgegen stellten, hat dieser geschickte Ingenieur treffend beantwortet, was Ungünstiges gesagt worden, und diesen, so erwünschten, Zeitpunkt zu entfernen schien.

Spanien.

Pariser Blätter berichten aus Madrit vom 12. July: „Der König hat verschiedene Gesetze der „Novissima Recopilacion“ wieder in Kraft treten lassen, denen zufolge jedes Vermächtniß, das Jemand auf dem Todtenbette zu Gunsten seines Beichtvaters und dessen Verwandtschaft oder für die Kirche und das Kloster, dem der Beichtvater angehört, ausgesetzt hat, für nichtig erklärt wird. Außerdem ist verordnet worden, daß, wenn der Testirende über sein ganzes Vermögen oder einen Theil desselben zum Behufe des Messelesens für die Ruhe seiner Seele verfügt, diese letztwillige Bestimmung weder durch den Beichtvater des Verstorbenen, noch durch das Kloster oder die Kirche, denen jener angehört, vollzogen werden soll. — Derjenige Notar, der ein diesen Bestimmungen zuwiderlaufendes Testament ratificirt, soll seinen Posten verlieren. — Die diesseitigen Botschafter in Paris, Neapel und St. Petersburg, Graf Ofalia, Ritter v. Labrador und Don Paez de la Cadena, werden im September hier erwartet. — Es macht sich hier Wassermangel fühlbar und die Wasserträger können ihre Kunden nicht mehr befriedigen.“

England.

London, vom 23. Juli. — Die heutige Hof-Zeitung nennt die fremden Botschafter und Gesandten, welche beim Lever am 21sten d. M. ihre neuen Beglaubigungs-Schreiben übergeben haben; auch meldet sie namentlich, daß Se. Maj. den Sir Rob. Wilson nicht allein zu seinem frühern Range als General-Major in der Armee hergestellt, sondern auch zum General-Lieutenant in derselben erhöhet haben. Die Hof-Zeitung meldet ferner eine große Armee- und Marine-Promotion. Beim Heere wurden Feld-Marschälle: Sir A. Clarke und Sir S. Hulse; Generale: 30 General-Lieutenants, worunter Graf Dalhousie, Marq. v. Conyngham, Sir A. Hope und Sir W. Clinton; General-Lieutenants: 44 General-Majore, worunter Sir Hudson Lowe und Sir Fred. Adam. General-Major Lord Benj. Bloomfield bei der Königl. Artillerie, ist General-Lieutenant in der Armee geworden. Das 9te Regiment leichter Dragoner soll künftig 9tes Lanciers- oder „Lanciers-Regiment der Königin“ heißen. Die Admirale der rothen Flagge Lord Gambier und Sir Chs. Pole sind zu Admiralen der Flotte ernannt worden.

Die Hof-Zeitung vom Dienstage meldet, daß Se. Majestät den General-Lieutenant Lord Aylmer zum General-Capitain und Ober-Statthalter des Brittischen Nordamerika's, und General-Major Mackie zum Statthalter von St. Lucia ernannt haben.

Der Sun vom 21sten d. berichtet: „Heute Mittag um 1 Uhr sind Se. Maj. der König von Würtemberg hier angelangt und im Pallaste von St. James abgestiegen, wo Sie sogleich bei Ihren Majestäten eingeführt wurden. Der Königl. Gast, den man bei der morgenden Heerschau zu sehen gedenkt, wird eine Zeit lang in England verweilen.“

Die Morning-Chronicle widmet der Frage: „Werden die Franzosen Algier behalten?“ einen langen Artikel und sagt darin: „Schwer in der That läßt es sich entscheiden, wie über eine solche Eroberung verfügt werden soll. Selbst in den dicht bevölkerten Gegenden Ostindiens, decken doch schon seit vielen Jahren unsere Eroberungen niemals die Kosten ihrer Verwaltung. Ist dies mit der friedfertigen Bevölkerung Hindostans der Fall, was wird erst die wilde Einwohnerschaft des von den Franzosen eroberten Gebiets für ein Resultat ergeben? — Will die Regierung auf den Besitz Algiers verzichten, so werden die Liberalen sie tadeln, die nichts desto weniger auch unzufrieden seyn würden, wenn sie sich der Last, es als Kolonie zu erhalten, unterwerfen müßten. Wir wünschen den Französischen Ministern, daß sie aus dieser Schwierigkeit gut herauskommen mögen, und hoffen nur, daß unser eigenes Ministerinm durch seine Einmischung die Franzosen nicht hindern werde, eine schwere Ausgabe zum Besten der Menschheit zu übernehmen. Keine Nation besitzt so sehr, wie die Französische, die Macht, Ordnung unter Barbaren zu bringen, und wir zweifeln nicht, daß sie die Bewohner Algiers mit geringerem Aufwand von Arbeit und Geld, als ein anderes Volk darauf verwenden müßte, civilisiren könnten. Wir fürchten inzwischen, daß sie vor dem Unternehmen zurückschrecken werden. — Andere Nationen, weit davon entfernt, Frankreich an der Kolonisirung des Landes zu hindern, sollten es vielmehr darin unterstützen, denn jede Nation gewinnt, je mehr die Civilisation sich ausbreitet.“

Der Courrier macht zu vorstehendem Artikel folgende Bemerkungen: „Die Morning-Chronicle verfährt sehr weise, wenn sie der Nothwendigkeit einer Besetzthaltung Algiers durch die Franzosen einen philanthropischen Grund unterschiebt; denn jeder andere Grund fällt von selbst weg, indem die vorgeblichen Zwecke der Französischen Regierung bei der Bekriegung Algiers: Genugthuung ihrer gekränkten Ehre und die

Vernichtung der Algierschen Seeräuberei, zum Theil durch den glänzenden Erfolg der Expedition schon erreicht sind und zum Theil sehr bald erreicht werden können, indem man die Hülfsmittel zerstört, vermittelst deren die Seeräuberei bisher geführt worden. Wenn die Chronicle jedoch sagt, daß keine Nation, so sehr als die Französische, die Macht besitze, Ordnung unter Barbaren zu bringen, so meint sie damit wahrscheinlich, es könne kein anderes Volk bessere Tanzmeister, Haarkräusler und Stutzer nach Afrika senden, und daß deshalb auch die Franzosen am geschicktesten dazu sind, den Gebirgs-Araber in einen Monsieur Calicot aus der Vorstadt St. Germain und den ernsten aus einer Pfeife schmauchenden Türken in einen Cigarren rauchenden Elegant des Palais-Royal zu verwandeln. — Wird jedoch die Civilisations-Wuth auf diese Weise begünstigt, wer will dann bestimmen, bis zu welchem Punkte man sie treiben wird? Einer andern Art Französischer Philantropisten fällt es vielleicht ein, Neu-Seeland oder einige Volks-Stämme des innern Afrika bekriegen zu wollen, blos weil es der Civilisation angemessen ist, einem Menschen nicht zu gestatten, sich eine Nase, um ein Stück Holz daran zu hängen, zu durchlöchern oder seine Backen zu tättowiren, mit der höchst uncivilisirten Idee, daß er seine persönliche Schönheit dadurch erhöhe. Bald entthront man wohl auch den Sultan, weil er keine Stühle und keine Gabeln bei seinem Volke einführen will, oder man jagt den großen Sohn der Sonne in China aus seinem Lande, weil er dem breit abgestumpften Stiefel eines Pariser Stutzers vor der uncivilisirten Spitze eines Mandarinen-Schuh nicht den Vorzug geben will. Wir sind freilich nicht besorgt, daß die Franzosen, ungeachtet aller an sie ergehenden Aufforderungen, ihre Civilisations-Sucht in unsern Tagen so weit treiben werden; es giebt indessen wirklich keine Ungerechtigkeit oder nur irgend mögliche Ungereimtheit, die nicht durch die Feststellung eines solchen Grundsatzes würde sanctionirt werden können. — Die größte Civilisation, die den Türken beizubringen wäre, würde durch tüchtige Prügel zu bewirken seyn. Die Franzosen haben ihre Rolle in Algier vortrefflich gespielt und würden nun wohl daran thun, die Türken ruhig bei ihrer Pfeife und bei der freilich nicht sehr angenehmen Reflexion zu lassen, daß sie den „Christen-Hunden" doch nicht so überlegen seyen, als sie sich immer einbildeten. Die Schläge, die sie jetzt bekommen haben, werden sie schon ein wenig civilisiren, und sollten sie der Civilisation noch mehr bedürfen, so würde die Französische oder auch jede andere Nation den Unterricht mit Leichtigkeit wiederholen können."

General Bourmonts Depesche aus Algier vom 8ten Juli giebt der Times Anlaß zu folgenden Betrachtungen: „Die Ansichten und Wünsche des neuen Marschalls von Frankreich, deuten augenscheinlich auf eine permante Besetzthaltung Algiers als eines durch das Recht der Eroberung erworbenen Gebietes, und zwar ohne Rücksicht auf die Interessen und die Zustimmung anderer Nationen. Die Politik des Französischen Generals ist jedoch nicht nothwendig auch die des Französischen Kabinettes. Ohne unsere eigenen Ansichten über diese wichtige Frage weiter geltend machen zu wollen, dürfen wir doch mit Sicherheit behaupten, daß sie nicht so durch einen militairischen Coup-de-main entschieden werden kann, daß die Souverainetät über zwei Millionen Menschen, die sich in einem solchen Verhältnisse zur Europäischen Welt befinden, nicht durch einen Tagesbefehl bestimmt werden kann, der aus dem Haupt-Quartier einer siegreichen Armee, nach einem Feldzuge von kaum 21 Tagen, kommt. Die dem Dey und dem Sultan gehörende Herrschaft, so barbarisch sie auch erscheinen mag, kann doch nicht so ohne Weiteres und ohne eine andere Rechtfertigung als die, welche aus dem Munde der Kanonen kommt, den Franzosen übertragen werden. Erst drei Tage war General Bourmont im Besitze von Algier, als er jene Depesche schrieb; er mag daher die jetzigen Ansichten seiner Regierung noch nicht kennen, oder, als Soldat, weiß er vielleicht gar nichts von den Unterhandlungen, die nothwendig dem Schritte zu einer so wichtigen Eroberung vorangehen mußten. Der Hof der Tuilerieen denkt zu vernünftig, als daß er die übereilten Ansichten seines kühnen und siegreichen Heerführers gutheißen sollte; und welches auch immer die endlichen Anordnungen zur Vernichtung der Algierischen Seeräuberei, zur Abschaffung der Christen-Sklaverei und zur Civilisation der Barbaresken-Staaten seyn mögen: wird man sie doch nur mit Zustimmung der Verbündeten Frankreichs treffen; man wird dabei auf bestehende Rechte einige Rücksichten nehmen, und nicht blos der Willens-Ausdruck des Stärkern werden diese Anordnungen seyn. Wir brauchen wohl kaum, um uns gegen Mißdeutung zu verwahren, hinzuzufügen, daß wir entschiedene Freunde der Civilisation und Kultur des nördlichen Afrika sind, wenn wir es auch für recht halten, unsere Meinung dahin abzugeben, daß unseren Nachbarn nicht das ganze Werk allein in die Hand gegeben werden müsse. Die Erledigung einer so wichtigen Frage, wie das Schicksal Algiers, darf nur das Resultat Europäischer Unterhandlung seyn."

Der Morning-Herald äußert mit Bezug hierauf: „Wir behaupten nicht, die Geheimnisse des Brittischen Kabinettes zu kennen — und behaupteten wir dies auch, so würde es uns niemand glauben — davon haben wir jedoch die beinahe evidente Ueberzeugung, daß unsere Minister niemals, und zwar weder förmlich noch stillschweigend, ihre Zustimmung dazu geben werden, daß die Franzosen im Besitze der Festung und des Gebietes von Algier bleiben. Denn gestattet man den Franzosen erst, sich im ruhigen Besitze dieses Landes zu erhalten, so wäre der nächste Schritt, den sie thun würden, die Eroberung von Tunis und Tripolis; und ist auch dies geschehen, was würde wohl alsdann die Franzosen noch abhalten können, ihre Eroberungen in

dieser Richtung weiter auszudehnen und endlich die ganze Süd-Küste des Mittelländischen Meeres ihrem Scepter zu unterwerfen? Was aber würde in diesem Falle aus unserm östlichen Reiche werden?"

Ueber die letzten aus Süd-Amerika angekommenen Nachrichten äußert sich die Times folgendermaßen: „Es scheint das politische Finale Bolivars zu seyn, das wir mit diesen Nachrichten erhalten haben. Dieser berühmte unternehmende Mann hat aufgehört, öffentlicher Beamter zu seyn, und ist in das Privatleben zurückgetreten. Er hat dadurch dargethan, daß er entweder die Pläne verbrecherischen Ehrgeizes, die man ihm untergeschoben, gar nicht gehegt habe, oder auch, daß er sich, um einer nicht durchzusetzenden Usurpation halber, dem öffentlichen Hasse nicht aussetzen wolle. Die letzten Scenen seines politischen Lebens, haben uns viel mehr davon überzeugt, daß es ihm nicht möglich gewesen wäre, sich lange im Besitze der höchsten Gewalt zu erhalten, als davon, daß er sie nicht heimlich sollte gewünscht haben; wir glauben nämlich, daß er viel weniger noch ein Cäsar hätte seyn können, als er sich vorgenommen hat, ein Washington wirklich zu werden. In einem Punkte glich er jedoch dem Letzteren und übertraf ihn sogar: nämlich in seiner Gleichgültigkeit gegen Geld und Geldeswerth. Dieser Zug seines Charakters ist in den glücklichsten Perioden seiner politischen Laufbahn wahrgenommen worden und tritt in dem Augenblicke, da er auf das höchste Amt der Republick resignirte, besonders stark hervor. Welches nun das künftige Schicksal Columbiens seyn wird, ist sehr schwer zu errathen. Die von Venezuela und einer andern Provinz befolgte Maßregel, läßt noch immer eine Föderal-Union mit dem Staate zu, von welchem Bogota die Hauptstadt ist, und in diesem Falle sehen wir auch nicht ein, warum die Verhältnisse auswärtiger Regierungen zu der Republik durch die eingetretenen Ereignisse, vorausgesetzt nur, daß irgend eine Central-Macht zur Leitung der auswärtigen Politik anerkannt wird, eine Aenderung erleiden sollen. In jedem Falle kann es uns nur erfreulich seyn, daß die neue Regierung von Bogota auf die feierlichste Weise erklärt hat, daß sie sich nicht für berechtigt halte, Venezuela zu zwingen, der Union incorporirt zu bleiben, wenn dieser Staat die freundschaftlichen Vorschläge, die ihm gemacht worden, ablehnen sollte."

Herr Buckingham, der bekannte Gegner der Ostindischen Compagnie, hat einen Plan zu einer Reise um die Welt, Behufs neuer Entdeckungen und Ausbreitung von Civilisation und Handel, entworfen und ihn gestern einer großen Versammlung vorgelegt, bei welcher der Herzog von Sussex als erster Protektor erschien. Nächstdem waren der Herzog von Somerset, die Lords Durham und J. Russel, Sir Sidney Smith, General Bentham und andere ausgezeichnete Männer zugegen, die sämmtlich dem Plane des Hrn. Buckingham, der seine Fähigkeiten zu einer solchen Reise an den Tag zu legen suchte, ihre Billigung ertheilten, und mehrere Resolutionen faßten, wonach die Gesellschaft den Reisenden kräftig unterstützen wird. Als Lord Durham darauf antrug, daß dem Herzoge von Sussex der Dank der Versammlung für seine Präsidirung derselben votirt werde, sagte er: „Zur innigsten Freude muß es dem Brittischen Volke gereichen, wenn es wahrnimmt, wie die Familie des Königs jedes nützliche Unternehmen beschützt. Lange schon hat der uns präsidirende erlauchte Herzog sich durch seine Unterstützung alles dessen, wodurch die Wissenschaft verbreitet werden konnte, ausgezeichnet, und wohl bekannt ist es uns allen, daß es Seiner jetzt regierenden Majestät ernstlicher Wunsch ist, sich die höchste Popularität dadurch zu verschaffen, daß er sein Volk mit Wohlthaten überhäuft." Den Dank, der durch einstimmigen Beifall votirt wurde, beantwortet der Herzog von Sussex durch eine Rede, in der er unter Anderm sagte, daß er, vermöge seiner häufigen Unterhaltungen mit dem Könige, es bestätigen könne, daß der höchste Wunsch desselben die Liebe seines Volkes sey.

Rußland.

St. Petersburg, vom 21. Juli. — Der General-Major Fürst Dolgoruki 3te von der Suite Sr. Majestät und Se. Königl. Hoheit der Brigade-General Prinz Adam von Würtemberg, der die 2te Uhlanen-Brigade der Polnischen Truppen befehligt, sind zu General-Adjutanten Sr. Kaiserl. Majestät ernannt worden, letzterer mit Beibehaltung seiner gegenwärtigen Aemter.

Aus Erzerum vom 22. Juni schreibt man: „Die russischen Truppen, die fast ein rundes Jahr in Erzerum zugebracht haben, rückten am 17ten d. aus dieser Stadt. Nachdem der General-Lieutenant Pankratjew die Stadt und die Provinz, als Chef derselben dem von Hadshi-Hassan-Bek abgeschickten Salacher Aly Bek abgeliefert hatte, verließ er Erzerum mit einem Bataillon des Krimmschen Infanterie-Regimentes, zwei Kanonen und dem Bassowschen Don-Regimente mit klingendem Spiele, begleitet von den Aeltesten der Stadt nebst einer zahllosen Volksmenge, die Rußlands Kaiser und dessen Heere für die vollkommene Ruhe dankte, deren diese Gegend sich während der ganzen Zeit der russischen Verwaltung erfreut hatte. Außerhalb der Stadt woselbst unsere Truppen bivouakirten, hatten die türkischen Aeltesten, Kadi's, Mufti's und Ayan's ein großes Zelt aufgeschlagen, und luden die Generale und Stabs-Offiziere des Detaschements von Erzerum dorthin zur Tafel ein. Wir schieden von den Türken als wahrhafte Freunde. Zu derselben Zeit, wo unsere Colonnen auf der Bergstraße nach Hassan-Kale zogen, folgten ihnen über tausend Armenischer und Griechischer Familien mit ihrer ganzen Habe, um sich innerhalb Rußlands Grenzen anzusiedeln. Die bunten

Schaaren der Fußgänger, die Karawanen-Wagen (Arben) mit Teppichen und mannigfachen Stoffen drappirt, und angefüllt mit Weibern und Kindern, die unzähligen Heerden der Auswanderer zu beiden Seiten des Weges, bildeten auf der Hoch-Ebene ein ganz eigenthümliches Gemälde, wunderbar beleuchtet von Anatoliens Sonne und eingefaßt in den Rahmen der majestätischen Bergketten des alten Taurus. — Diese Auswanderung der Christen aus Persischen und Türkischen Besitzungen nach Rußland, ist ein in den Analen einziges Ereigniß. Frühere Eroberer trieben oft mit bewehrter Hand Kolonieen aus der Heimath in das Gebiet des Siegers; jetzt veranlassen russische Krieger durch die Milde und Gerechtigkeit ihrer Regierung fremde Völkerschaften ihnen nachzuziehen, und Rußlands mächtiger Herrscher hat mehr durch seine Wohlthaten, als durch die Gewalt der Waffen, sein Reich in Osten erweitert und befestigt."

Im Kaukasischen Gebirge ist die Grusinische Militairstraße, nicht weit vom Berge Baidar, durch drei große Lawinen bedeckt, die am 6ten, 7ten und 9ten Mai herabstürzten, und sich eine ganze Werst weit erstrecken. Der Fluß Baidara hat sich seinen Weg durch die Lawinen gebahnt, die jedoch so tief sind, daß sie wahrscheinlich noch den künftigen Sommer nicht geschmolzen seyn werden. Equipagen gehen über sie hinweg. Im gegenwärtigen Sommer erwartet man auch eine Lawine vom Kasbek herab, auf dessen Eisfeldern sich ungeheure Risse gebildet haben. Nach den Beobachtungen der Gebirgsbewohner muß die Schneemasse, welche den Berg bedeckt, bald herabstürzen.

Im Verlauf des letzten Mai-Monats, gingen durch Wladikawkas aus Rußland nach Grusien 6 Heerden, bestehend aus 983 Pferden und 52 Kameelen. In demselben Monate kamen aus Rußland 46 Fuhren mit Waaren auf Rechnung des Moskauischen Kaufmanns erster Gilde, Schuiski. Von dem Armenier Georg Nonia-Schwili, einem Einwohner in Duschet, wurden nach Grusien 20 Kisten mit Donschem Weine und vom Moskauischen Bürger Pimanow 38 Kisten mit Donschem und Champagner-Wein eingeführt.

Odessa, vom 14. Juli. — Zur Beförderung des Weinbaues in dem, für diesen Zweig der Agrikultur so günstigen Gouvernement von Neu-Rußland, ist von der Regierung neuerdings festgesetzt worden, daß es allen Bewohnern desselben, so wie auch denen in den übrigen weinbauenden Gouvernements, erlaubt seyn soll, den daselbst gewonnenen Wein allenthalben, im Großen und im Kleinen, und ohne die mindeste Abgabe frei und ungehindert zu verkaufen; der Verkauf der ausländischen Weine bleibt dagegen den bisherigen Vorschriften unterworfen.

In der Nacht vom 5ten zum 6ten d. M. hat hier ein heftiger Orkan gewüthet, der viele Häuser in der Stadt beschädigte, von einer Kirche das Kreuz herunterriß, Thüren aus den Angeln hob und eine große Menge Scheiben zerbrach. In Kinburn wüthete der nämliche Orkan, hat aber dort beträchtlicheren Schaden veranlaßt; in Ovidiopol gingen in Folge desselben mehrere im Hafen liegende Fahrzeuge zu Grunde; in Kischeneff riß er die Dächer vieler Häuser und der Kirchen herunter; glücklicherweise dauerte er nur vier Minuten.

Türkei.

Der Courrier de Smyrne berichtet in einem Schreiben aus Konstantinopel vom 12. Juny: „Am 3ten d. M. hielten die Botschafter der drei verbündeten Höfe im Pallaste der russischen Gesandtschaft in Bujukdere eine Conferenz, in der aber nichts von besonderer Wichtigkeit verhandelt worden zu seyn scheint. Dieselbe ging der kleinen Reise voran, die der englische Botschafter und der russische Gesandte am Bord der englischen Fregatte Blonde zusammen nach den Umgebungen von Brussa gemacht haben. — Die Dolmetscher der drei Botschafter begaben sich am 6ten d. nach der hohen Pforte. Man glaubte im Publikum allgemein, es handele sich um eine neue wichtige Mittheilung; es scheint aber, daß man nur eine offizielle Kunde von den Beschlüssen erlangen wollte, welche die Pforte gefaßt haben möchte, um die von ihr eingegangenen Verpflichtungen hinsichtlich Griechenlands und der den Griechen, die unter türkischer Botmäßigkeit bleiben, versprochenen Amnestie zu halten. An demselben Tage war in der Pforte großer Ministerrath gehalten worden, dem der Seraskier und Hussein-Pascha beigewohnt hatten. — Am 9ten d. hatte Herr v. Ribeaupierre in Bebek, dem alten für die Conferenzen bestimmten und am Kanal gelegenen Kiosk, eine Unterredung mit dem Reis-Efendi, wie man glaubt, in Betreff der griechischen Angelegenheit. Doch ist nichts Näheres darüber ins Publikum gekommen. Seit einigen Tagen herrscht große Thätigkeit bei den Gesandtschaften; fast ununterbrochen folgen Couriere auf einander und die Minister der Pforte halten häufige Conseils."

Dasselbe Blatt enthält folgendes Schreiben aus Magnesia vom 11. Juny: „Die Unordnungen, die seit einiger Zeit in einem Theile dieser Provinz herrschen, haben die Aufmerksamkeit der Pforte erregt, und es sind von ihr bereits Maßregeln zur Wiederherstellung der Ruhe getroffen. Der Musselim hat den Titel Seraskier erhalten, wodurch ihm die Erreichung seines Zweckes erleichtert wird. Vor Kurzem versammelte er die Aga's der Umgebung, und es gelang ihm, im Verein mit diesen, den berüchtigten Häuptling der Seybeks, Khiel-Achmet, aus Aidin zu vertreiben. Ein am Dienstag früh vom Yetim-Aga abgefertigter Tartar überbrachte hier die Nachricht, daß Khiel-Achmet, an der Spitze einer zahlreichen Bande von Seybeks und Delhis in Nazli, einem sechs Stunden von Aidin gelegenen ansehnlichen Dorfe, eingerückt sey, den dortigen Aga und Kadi gefangen genommen und sie nebst einem Theile der angesehensten Einwohner umgebracht

habe. Gleich nach dem Eingange dieser Nachrichten schickte Yetim-Aga den Tufetschi-Baschi (Befehlshaber der Füsiliere) mit Truppen den Rebellen entgegen; dieser wurde aber mit Verlust zurückgeschlagen und fiel bei einem zweiten Angriff sogar in die Hand des Feindes. Der Gouverneur schickte hierauf nach den Dörfern Befehle, Truppen auszuheben, welche gegen die Aufrührer marschiren sollen. Mehrere, aber nur schwache Abtheilungen derselben sind bereits abgegangen. Das Zusammenziehen von Truppen dauert fort, und in allen Kaufläden, wo mit Pulver und Blei gehandelt wird, werden große Massen von Patronen angefertigt. — Hadschi-Yip-Aga, Gouverneur von Baendir, soll an der Spitze eines bedeutenden Truppen-Corps nach Aidin marschirt seyn. — Diese in unserer Provinz herrschenden Unruhen sind um so nachtheiliger, als dadurch der Ernte, die seit Jahren keinen so reichen Ertrag versprach, wie in diesem, eine Menge nöthiger Arme entzogen werden.

Smyrna, vom 27. Juny. — Der hiesige Gouverneur, Yussuf-Pascha, übernimmt wieder den Oberbefehl über die Insel Chio, den er schon früher mehrere Jahre hindurch inne gehabt hat. Er ist am 24sten d. M. von hier nach Tschesme abgegangen. — An seiner Stelle ist Omer Lutfi-Efendi, bisher Nasir und Zoll-Director von Smyrna, zum Gouverneur unserer Stadt ernannt worden, und hat am 24sten, um 8 Uhr Morgens seinen Einzug gehalten. Die Mollahs und alle türkischen Behörden waren ihm entgegen gegangen. Eine Abtheilung regulairer Infanterie, mit einem Musikcorps an der Spitze, ging dem Zuge voran. Die Stadt erspart durch die Anstellung Omer-Efendi's die Ausgaben, welche die Gegenwart eines Pascha's bisher verursachte.

Der mit den Geschäften des hiesigen russischen Consulats beauftragte niederländische General-Consul, Herr van Lennep, ist vom Herrn v. Ribeaupierre bevollmächtigt worden, die Griechen, die sich in seiner Kanzlei melden werden, zu beschützen.

Neusüdamerikanische Staaten.

Nachrichten aus Carthagena zufolge (in englischen Blättern), äußert sich Bolivar in einem Privatschreiben an einen dasigen Freund folgendermaßen: „Ich habe mein Vermögen und meine Gesundheit geopfert, um meinem Vaterlande Freiheit und Glück zu verschaffen. Ich habe gethan, was ich nur vermochte, und dennoch mißlang es mir, seine Zufriedenheit und sein Glück zu befördern. Jetzt überlasse ich Alles der Weisheit des Kongresses, in der Hoffnung, er werde das vollführen, was einem Individuum fehlgeschlagen. Ich flehe inbrünstig zum Himmel, daß der Bürgerkrieg, welcher die Geschichte der meisten Südamerikanischen Staaten befleckt hat, in Columbien nicht wüthen möge. Fände der Congreß es unumgänglich nothwendig und wünschte es das Volk, eine Monarchie zu errichten, um diesem Uebel zu steuern, wohl, so will ich mich nicht dagegen auflehnen. Aber gedenken Sie meines Wortes: nie wird eine Krone Bolivar's Haupt berühren. Ich wünsche Ruhe, und sicherlich soll keine Handlung meines Lebens jemals meine Geschichte entehren, auf die ich mit so vieler Freude zurückschaue. Die Nachwelt wird mir Gerechtigkeit erweisen, und all mein Glück beruht auf dieser Ueberzeugung. Meine besten Bestrebungen sind den schnödesten Beweggründen zugeschrieben worden, und in den Vereinigten Staaten, wo ich Gerechtigkeit erwartete, hat man mich verläumdet. Was habe ich gethan, um dieses zu verdienen? In Reichthum und zu allen Genüssen geboren, besitze ich jetzt nichts, als eine zerrüttete Gesundheit!... Konnten meine Feinde mehr gewünscht haben, und muß ich nun so verlassen dastehen? Mir allein standen alle Hülfsquellen Columbiens und seine siegreichen Heere zu Gebote, und das Bewußtseyn, ihm kein Unrecht gethan zu haben, ist mein höchster Trost."

Der neue Präsident Mosquera ist ein sehr achtbarer Mann und besitzt vielen persönlichen Einfluß. Er wird erst aus Popayan erwartet und kann vor dem 10. Juni nicht in Bogota eintreffen. Es fragt sich indessen, ob er Kraft genug besitzt, die aufgeregten Leidenschaften des Volkes im Zügel zu halten. Man fürchtet die Losreißung sämmtlicher südlichen Provinzen. Auch in Venezuela herrscht große Gährung, und das Volk bereut seine übereilte Trennung von der Union. Maracaibo wünscht sich wieder mit Neu-Granada zu vereinigen. Selbst Paez ist der Demagogen-Herrschaft überdrüssig und will sich ins Privatleben zurückziehen.

Der Congreß hat am 11ten Mai seine Sitzungen geschlossen und die Constitution sanctionnirt. In derselben ist unter Andern bestimmt, daß die vollziehende Gewalt unter keinen Umständen die zur Tilgung der Staatsschuld bestimmten Einkünfte zu andern Zwecken verwenden darf. Die neue Constitution soll den Provinzen von Venezuela zur Annahme vorgelegt werden. Sollten dieselben Aenderungen verlangen, so ist der Präsident zur Zusammenberufung eines neuen Congresses ermächtigt. Sollten sie auf der Trennung bestehen, so würde der neue Congreß sich mit der Art und Weise beschäftigen, wie der übrige Theil der Republik, welcher den Namen Columbien beibehalten soll, am dauerhaftesten organisirt werden könnte. Man schmeichelt sich mit der Hoffnung, daß zwischen den östlichen, südlichen und westlichen Staaten eine Conföderation stattfinden werde.

Der Hamburger Korrespondent meldet; „Privat-Nachrichten aus St. Thomas vom 20. Juni zufolge, hatte man daselbst die Nachricht aus Laguaira vom 14. Juni erhalten, daß in Rio-Chico eine bedeutende Revolution zu Gunsten Bolivars ausgebrochen sey. Paez war mit 3000 Mann aufgebrochen, um sie im Keime zu ersticken."

Beilage

Beilage zu No. 179. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 3. August 1830.

Miscellen.

Man schreibt aus Berlin vom 31. July: An der hiesigen Börse fanden heute bedeutende Schwankungen in den Coursen einiger Saatspapiere statt. Mehrere Häuser hatten auf außerordentlichem Wege, Nachrichten aus Paris vom 26sten d. M. erhalten. Diesen zufolge sollen an dem gedachten Tage drei Königliche Ordonnanzen erschienen seyn, wodurch 1) die Preßfreiheit suspendirt, 2) die neue Deputirten-Kammer aufgelöst und 3) das Wahl-Gesetz verändert worden. Die offizielle Bestätigung dieser Nachrichten steht noch zu erwarten.

Der englische Courier vom 20. Juli will aus einem Privatbriefe aus Warschau wissen, daß der Fürst von Lieven von Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten ernannt sei, und zwar zur Vertretung des Grafen Nesselrode, der zu Wiederherstellung seiner Gesundheit sich bekanntlich auf einige Zeit aus der Hauptstadt entfernt hat.

Nach der Landung der französischen Armee an der afrikanischen Küste vergingen einige Tage, ohne daß Nachrichten von derselben eintrafen. Jederman wartete mit Schmerzen darauf, auch der König konnte seine Unruhe nicht verbergen. Der junge Herzog von Bordeaux merkte den Kummer seines erlauchten Großvaters; ohne sich etwas merken zu lassen, äußert er gegen seinen Erzieher den Wunsch, eine Privataudienz bei Sr. Majestät zu erhalten. Dieser begiebt sich auf der Stelle zu dem Monarchen und trägt ihm das Gesuch seines Enkels vor; der erstaunte König bewilligt es auf der Stelle. Man geleitet das erlauchte Kind in den Empfangsaal; allein er weiß, daß die Privat-Audienzen im Kabinette des Königs ertheilt werden, und will nicht, daß man von diesem Gebrauche abstehe. Der König giebt dieses zu, und tritt mit dem jungen Prinzen in sein Kabinet. Kaum sind sie eingetreten, so wirft sich der Herzog von Bordeaux Sr. Majestät zu Füßen und sagt: Sire, Sie sind bekümmert, und ich weiß weshalb. Erlauben Sie mir, daß ich mich nach Algier begebe; wenn die Soldaten mich sehen, werden sie ihren Eifer verdoppeln, und bald wird alles gethan seyn. — Liebenswürdiges Kind, welch' einen König versprichst du den Franzosen! — soll die Antwort des Königs gelautet haben.

Man berichtet aus München: Ein Hauptgrund des so häufig beklagten moralischen Verderbens des weiblichen Gesindes liegt ohne Zweifel in dem übertriebenen Kleider-Luxus. Um diesem in seinem Hause möglichst zu beseitigen, giebt Hr. v. W. (Würzburg) seinen weiblichen Dienstboten, gleich den männlichen, eine Livree von geschmackvollem Stoffe, an den Werktagen von grauer, und an Sonntagen von grüner Farbe, die sie zu tragen angehalten werden, so lange sie bei ihm im Dienste sich befinden. Dieses Beispiel verdient die Berücksichtigung aller Herrschaften; die Nachahmung desselben wird kräftiger wirken, als alle polizeilichen Verordnungen zur Hebung des Kleider-Luxus der weiblichen Dienstboten.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am heutigen Tage vollzogene eheliche Verbindung geben wir uns die Ehre hiermit ganz ergebenst anzuzeigen. Rietschütz den 26. Juli 1830.

Erdmann Graf von Rödern, Rittmeister im 3ten Uhlanen-Regiement.
Bernhardine Gräfin von Rödern, geborne Gräfin von Rödern.

Entbindungs-Anzeige.

Die gestern früh um ¾ auf 7 Uhr erfolgte sehr leichte und glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich, allen unsern lieben Freunden und Bekannten hiermit ergebenst anzuzeigen. Hulm, den 31. Juli 1830.

Rösler.

Fr. z. ⊙. Z. 10. VIII. 6. J. ▭. II.

Theater-Nachricht.

Dienstag den 3. August, zur Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes Sr. Majestät des Königs: Prolog, verfaßt vom Königl. Regierungs-Secretair Herrn Kapf, gesprochen von Madame Wiedermann. Ouverture von Herrn Seidelmann. Schluß-Chor auf die Melodie „Heil Dir im Siegerkranz rc." nach der Bernerschen Bearbeitung. Die neue Vordergardine ist vom Maler und Decorateur Herrn Weyhwach. Hierauf zum erstenmale: Die Mühle zu Potsdam. Dramatisches Gedicht in einem Akt von Julius Montanus. Diesem folgt: Die Geschwister. Lustspiel in 1 Akt von Göthe. Dem. Lortzing, Mariane. Zum Beschluß: Nehmt euch ein Exempel d'ran. Lustspiel in Alexandrinern und in 1 Akt von Dr. C. Töpfer. Dem. Lortzing, vom großherzoglichen Hoftheater zu Weimer, die Frau, als letzte Gastrolle.

In W. G. Korn's Buchhandl. ist zu haben:

Bauer, Dr. A., die Warnungstheorie nebst einer Darstellung und Beurtheilung aller Strafrechtstheorien. gr. 8. Göttingen. 1 Rthlr. 20 Sgr.

Bergmann, F., Beiträge zur Einleitung in die Praxis der Civilprocesse, vor deutschen Gerichten. Zum Gebrauche bei Vorlesungen. gr. 8. Göttingen. 2 Rthlr.

Dräseke, J. H. B., vom Reich Gottes. Betrachtungen nach der Schrift mit denkenden Christen angestellt und zur Feier des Augsburgischen Bekenntnisses im 3ten Jubeljahr herausgeg. 3 Thle. gr. 8. Bremen. 5 Rthlr.

Fröhlich, C. F., die gefährliche Bekanntschaft. Eine Räubergeschichte aus dem 30jährigen Kriege. 8. Nordhausen. 28 Sgr.

Grobe, M. J. S., Christliche Hauspostille oder Predigten über die Sonn- und Feiertags-Episteln, zum Vorlesen in Filialkirchen und zur häuslichen Erbauung. 4. Hildburghausen. 1 Rthl. 20 Sgr.

John, C., die Kleinkinderschule für Kinder von 2 bis 6 Jahren. Vortheile derselben in moralischer und physischer Hinsicht, nebst beigefügtem Lehrplan und Methode. 8. Nordhausen. 10 Sgr.

Journal der praktischen Heilkunde. Herausgegeben von C. W. Hufeland und E. Osann. Supplementheft des Jahrgangs 1829. 8. Berlin. brosch. 1 Rthlr. 10 Sgr.

Bekanntmachung.

Das im Steinauschen Kreise gelegene Gut Brödelwitz, den Hauptmann Ernst Wilhelm v. Diebitschschen Erben gehörig, soll im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden. Die Kreis-Justizräthliche Taxe desselben beträgt 32891 Rthlr. 16 Sgr. 8 Pf. Der einzige Bietungs-Termin stehet am 11ten September c. Vormittags um 11 Uhr an, vor dem Königl. Ober-Landes-Gerichts-Assessor Hrn. Goltdammer im Partheienzimmer des Ober-Landes-Gerichts. Zahlungsfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesem Termine zu erscheinen, die Bedingungen des Verkaufs zu vernehmen, ihre Gebote zu Protokoll zu erklären, und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden wenn keine gesetzliche Anstände eintreten, erfolgen wird.

Breslau, den 23sten April 1830.

Königlich Preußisches Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

Bekanntmachung.

Die zu den Kolziger Gütern gehörige bisher für ein jährliches Pachtquantum von 1550 Rthlr. verpachtet gewesene Glashütte und Pottasch-Siederei soll unter den im Jahre 1828 mit dem bisherigen Pächter Ober-Amtmann Beissert eingegangenen Bedingungen vom 1. May 1831 ab, anderweit auf 3 Jahre in termino den 4. October d. J. Vormittags um 10 Uhr öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden. Pachtlustige werden aufgefordert, sich in diesem Termine vor dem ernannten Deputirten Herrn Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Baron v. Vogten auf auf hiesigem Ober-Landes-Gerichte einzufinden, ihre Gebote abzugeben und hiernächst den Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden nach erfolgter Genehmigung der Interessenten zu gewärtigen. Die Pachtbedingungen nebst Inventarium können in der Registratur des Ober-Landes-Gerichts, bei dem Königl. Kreis-Justiz-Rath Sattig hierselbst, welcher auch nähere Auskunft ertheilt und in Kolzig eingesehen werden.

Glogau, den 11ten Juny 1830.

Königl. Ober-Landes-Gericht von Niederschlesien und der Lausitz.

Subhastations-Bekanntmachung.

Das zur Particulier Andreas Ferdinand Weissschen erbschaftlichen Liquidations-Masse gehörende, im Jahre 1829 nach dem Materialien-Werthe auf 4801 Rthlr. 13 Sgr., nach dem Nutzungs-Ertrage auf 4026 Rthlr. 20 Sgr. abgeschätzte Haus No. 1369. des Hypothekenbuches (neue No. 8. auf der Catharinen-Straße) soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Besitz- und Zahlungsfähige werden daher eingeladen: in den hiezu angesetzten Terminen, nämlich den 26sten July c., und den 4ten October c. besonders aber in dem peremtorischen Termine den 10ten December c. Nachmittags 4 Uhr, vor dem Herrn Justiz-Rath Wollenhaupt in unserm Partheienzimmer No. 1. zu erscheinen, ihre Gebote zu Protokoll zu geben, worauf, wenn nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulässig machen, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen wird.

Breslau, den 26sten April 1830.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Edictal-Citation.

Von dem Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz, ist in dem über den auf einen Betrag von 66248 Rthlr. 23 Sgr. 7 Pf. guten, und 26703 Rthlr. 1 Sgr. 8 Pf. schlechten Activis manifestirten, und mit einer Schuldensumme von 65589 Rthlr. 1 Sgr. 2 Pf. belasteten Nachlaß des Kaufmanns Ernst Christian Geyder am 1sten Mai d. J. eröffneten erbschaftlichen Liquidations-Prozesse, ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwanigen unbekannten Gläubiger auf den 4ten October Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Hübner angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich, oder durch gesetzlich zuläßige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft, die Herrn Justiz-Commissarien Pfendsack, Müller und von Uckermann vorgeschlagen werden, zu melden, ihre

Forderungen die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden, aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig gehen und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden.

Breslau den 28sten Mai 1830.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Proclama.

Auf den Antrag der Christian Okruschschen Erben ist Theilungshalber die Subhastation des zu Ohlau sub Nro. 98. am Markte zunächst der Post belegenen Gasthauses zur goldnen Krone, nebst einer Wiese und Stallung auf 30 Pferde, im Jahre 1830 nach seinem Material-Werthe auf 3056 Rthlr. 11 Sgr. 8 Pf. und nach seinem Nutzungsertrage auf 7011 Rthlr. 6 Sgr. 8 Pf. abgeschätzt, von uns verfügt worden. Es werden alle zahlungsfähige Kauflustige hierdurch aufgefordert: in den angesetzten Bietungs-Terminen am 31sten July 1830 Vormittag um 10 Uhr, am 1. October 1830 Vormittag um 10 Uhr, besonders aber in dem letzten Termine am 2ten December 1830 Vormittag um 10 Uhr vor dem Königl. Land-Gerichts-Assessor Herrn Cimander im Termins-Zimmer des Gerichts in Person oder durch einen gehörig informirten und mit gerichtlicher Special-Vollmacht versehenen Mandatar zu erscheinen, die Bedingungen des Verkaufs zu vernehmen, ihre Gebote zum Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß der Zuschlag und die Adjudication an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzliche Anstände eintreten, erfolgen wird. Ohlau den 4ten May 1830.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Edictal-Citation.

Von dem unterzeichneten Königl. Gericht werden hiermit alle Diejenigen, welche an nachstehend bezeichnete, verloren gegangene Hypotheken-Instrumente: 1) das Hypotheken-Instrument d. d. 1sten September 1784. haftend auf dem Schneider Hoffmannschen Hause No. 45. zu Gottesberg, ursprünglich über 50 Rthlr. für die Reichsche Curatel mit Quittung vom 11ten Januar 1809 über 30 Rthlr. und Cession des Ueberrestes von 20 Rthlr. an die Johanne Eleonore Zimmer in Fellhammer vom 10. April 1812. 2) das Hypotheken-Instrument vom 9. Juny 1803 haftend auf dem Kürschner Wagnerschen Hause No. 90. daselbst, über 210 Rthlr. für den Weber Johann Gottlieb Thiem, eingetragen ex decreto vom 28. Juni 1803. 3) das Hypotheken-Instrument vom 5. October 1803, haftend auf dem Schmidt Kühnschen Hause No. 166. daselbst, über 190 Rthlr. für den Mauermeister Johann Carl Scholze eingetragen ex decreto vom 14ten October 1803 und 4) die Veranschlagungsurkunde des Mauermeister Johann Carl Scholze vom 22sten März 1797 über 20 Rthlr. Maternum seiner Kinder erster Ehe eingetragen bei dem Hause No. 166. ex decreto vom 6. April 1797 als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber, Anspruch zu haben vermeinen, zu dem auf den 4ten October c. Nachmittags um 2 Uhr, auf dem Rathhause zu Gottesberg angesetzten Termine zur Anmeldung und Bescheinigung ihrer Ansprüche bei Vermeidung ihrer Präclusion, so wie der Amortisirung der Hypotheken-Instrumente, hierdurch vorgeladen.

Waldenburg, den 3ten Juny 1830.

Königl. Gericht der Städte Waldenburg und Gottesberg.

Subhastations-Proclama.

Zum nothwendigen Verkaufe der sub No. 22. zu Schweinhaus, Bolkenhainer Kreises gelegenen Wassermühle und dabei erbauten Windmühle, nebst den dazu gehörigen Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden, 6 Schfl. alt Breslauer Maas Acker, etwas Wiesewachs und 2 Obstgärten, welche nach der gerichtlichen Taxe auf 2035 Rthlr. 17 Sgr. 8 Pf. abgeschätzt worden sind, haben wir, da sich in dem am 28sten May c. angestandenen peremtorischen Licitations-Termine kein Kauflustiger eingefunden, anderweitig einen neuen Termin auf den 28sten August 1830 am Orte Schweinhaus anberaumt, und laden zu demselben Besitz- und Zahlungsfähige Kauflustige mit dem Bedeuten vor: daß der Zuschlag an den Meistbietenden erfolgen soll, wenn nicht gesetzliche Hindernisse eine Ausnahme zulassen. Die Taxe kann zu jeder schicklichen Zeit in unserer Canzley eingesehen werden.

Bolkenhain den 2ten Juny 1830.

Das Gerichts-Amt der Herrschaft Lauterbach.

Subhastation.

Auf Antrag mehrerer Gemeine Pawlauer Realgläubiger und des Curator der Kaufgelder Liquidations-Masse, unter Beitritt der Gemeine Pawlau selbst, werden die zu Pawlau, Ratiborer Kreises belegenen Freihäuslerstellen 1) des Ludwig Dziwock sub Nro. 1. taxirt auf 71 Rthlr. 2) die Gärtnerstelle des Anton Dwulezky Nro. 3. taxirt auf 392 Rthlr. 13 Sgr. 9 Pf. 3) des Johann Wyrobeck No. 26. taxirt auf 80 Rthlr. 4) des Simon Czeraneck No. 27. taxirt auf 128 Rthlr. 5) des Thomas Malcharczick No. 28. taxirt auf 58 Rthlr., im einzigen peremtorischen Termine den 27sten September 1830; 6) des Johann Kuroczick sub Nro. 30. taxirt auf 41 Rthlr. 7) des Michel Malcharczick No. 40. taxirt auf 91 Rthlr. 8) der Florian Dziwockschen Erben No. 43. taxirt auf 92 Rtlr. 9) des Anton Bybka No. 47. taxirt auf 79 Rthlr. im peremtorischen Termine den 28sten September 1830; 10) der George Protzekschen Erben sub Nro. 48. taxirt auf 72 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf. 11) der Andres Kostkaschen Erben Nro. 49. taxirt auf

70 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf. 12) der Rosalia Wylesick Nro. 50. taxirt auf 77 Rthlr. 13) der Anton Quasnyschen Erben Nro. 51. taxirt auf 65 Rthlr. 14) des Nicolaus Dwuletzky Nro. 52. taxirt auf 116 Rthlr., im peremtorischen Termine den 29sten September 1830 im Orte Pawlau meistbietend verkauft. Zahlungsfähige Kauflustige werden mit der Versicherung zum kaufen eingeladen, daß der Zuschlag an den Meistbietenden ertheilt, wenn nicht gesetzliche Hindernisse eintreten. Die Taxen können in der Kanzlei des Justitiarii in Ratibor und bei dem Scholzen in Pawlau zu jeder Zeit eingesehen werden, und die Kaufsbetingungen werden im Bietungs-Termine vorgelegt. Ratibor den 30sten Juny 1830.

Gräflich v. Strachwitzsches Pawlauer Gerichtsamt.

Edictal-Citation.

Der seinem Leben und Aufenthalte nach unbekannte Bernhard Hauenschild aus Neualtmannsdorf, Münsterberger Kreises in Schlesien, geboren den 18ten September 1789, ein Sohn des daselbst verstorbenen Bauergutsbesitzers Anton Hauenschild, welcher im Jahre 1810 von Berghof bei Münsterberg, wo er als Pferdejunge gedient, sich heimlich entfernt und seit jener Zeit von seinem Aufenthalt keine Nachricht gegeben hat, wird hierdurch im Antrage seiner Geschwister, so wie dessen etwa zurückgelassenen unbekannten Erben und Erbnehmer aufgefordert: sich bei dem unterzeichneten Gericht oder in der hiesigen Registratur binnen 9 Monaten, spätestens aber in dem auf den 30sten März 1831 Vormittags 9 Uhr, in der Standesherrl. Gerichts-Kanzelley hieselbst anberaumten Termine schriftlich oder persönlich zu melden und weitere Anweisung zu gewärtigen, mit dem Verwarnen, daß derselbe ansonst für todt erklärt, seine etwanigen unbekannten Erben aber mit ihren Ansprüchen an sein in 180 Rthlr. Capital und 50 Gulden Ausstattung bestehendes Vermögen präcludirt und solches den bekannten Anverwandten ausgeantwortet werden wird.

Frankenstein den 28sten May 1830.

Das Gerichts-Amt der Standesherrschaft Münsterberg-Frankenstein.

Subhastations-Patent.

Das sub No. 2. zu Tschönbankwitz, Breslauer Kreises belegene, dem Gottlieb Hielscher gehörige Bauergut, welches gerichtlich auf 1684 Rthlr. 15 Sgr. abgeschätzt worden, wird auf den Antrag eines Real-Gläubigers subhastirt. Es sind hierzu drei Termine und zwar: auf den 3ten July, 3ten August und 4ten September d. J. Vormittags um 11 Uhr, die ersten beiden in der Behausung des unterschriebenen Justitiarii, der letzte aber auf dem herrschaftlichen Schlosse zu Tschönbankwitz angesetzt, wozu Kauflustige eingeladen werden, sich in diesen Terminen, besonders aber in dem letzten peremtorischen einzufinden, ihre Gebote abzugeben und zu gewärtigen, daß dem Meistbietenden der Zuschlag ertheilt werden wird, wenn nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulässig machen sollten. Die Taxe kann jederzeit in hiesiger Kanzley eingesehen werden. Zobten den 1sten Juny 1830.

Das Ritter-Gutsbesitzer Cösterſche Gerichts-Amt von Tschönbankwitz. Krinis.

Oeffentliche Aufforderung.

Nachdem über den Nachlaß des zu Kohlhöhe bei Striegau verstorbenen Lieutenants bei der Landwehr und Wirthschafts-Amtmann Julius Gustav Flögel auf den Antrag seiner Erben der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden, so werden alle, welche an den erwähnten Nachlaß Ansprüche zu haben glauben, hiermit aufgefordert, solche innerhalb 9 Wochen spätestens aber den 9ten August d. J. bei uns in Kohlhöhe anzumelden, und nachzuweisen, und sich hierzu gedachten Tages Nachmittags 3 Uhr in Kohlhöhe einzufinden. Diejenigen Gläubiger, welche diese Aufforderung nicht befolgen, und in dem bestimmten Termine ausbleiben, werden aller ihrer Vorrechte verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig wäre, verwiesen werden.

Kohlhöhe, den 8ten May 1830.

Das Gerichts-Amt für Kohlhöhe und Gutschdorff.

Pferde zu verkaufen.

Ein Paar coupirte braune Wagen-Pferde, gesund, groß und stark, ächte Carossiers für 70 Frd'or., fromm und gut eingefahren, das eine zugleich als Reitpferd brauchbar. Beliebigenfalls kann ein moderner leichter Halbwagen für 130 Rthlr. und ein Paar Geschirre nach Auswahl dazu gegeben werden. Junkernstraße Nro. 2.

Anzeige.

Indem ich mir die Ehre gebe hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich den, auf der Posener Straße hierselbst belegenen Gasthof, zum grünen Baum, als Gast- Schank- und Speisewirth übernommen habe, empfehle ich denselben allen Denjenigen, aus dem hohen Adel und hochzuverehrenden Publikum, welche durch Rawicz reisen, zum Absteigequartier, mit der Versicherung, daß für alle Bequemlichkeit eines Reisenden hinlänglich gesorgt, und die möglichst billig pünktlichste Bedienung zu erwarten ist.

Rawicz, den 26sten July 1830.

Eduard Günther, Gastwirth im grünen Baum.

Direct aus Paris

erhielten wir die neuesten Damen-Kästchen, Köberchen Körbchen und Beutel — Armspangen, Sevignés, Halsketten, Ringe, Ohrringe, Lorgnetten, Medaillons zu Haarlocken, Pettschafte, Walzen, Gürtelschnallen, Uhrhaaken und sehr viele andere neue Waaren für Damen und Herren, die sich ganz besonders zu Geschenken eignen und die wir sehr wohlfeil verkaufen.

Hübner et Sohn,

Ring No. 43, das 2te Haus von der Schmiedebrücke-Ecke.

Wöchentlicher Bericht über neu erschienene Werke die in der Buchhandlung Johann Friedrich Korn d. Aelt.
(am großen Ringe No. 24, neben dem Königl. Haupt-Steuer-Amte)
angekommen und zu haben sind.

I. Theologie.

a) Katholische.

Alioli, akademische Reden, angeh. Theologen gehalten. 8. Nürnberg. 10 Sgr.
Bibliothek der kathol. Kanzelberedsamkeit, von Dr. Räß und Weis. 6r Band, M. 2 Bildn. gr. 8. Frkft. cart. 20 Sgr.
* Jährlich erscheinen von diesem ausgezeichneten Werke 4 Theile, deren jeder 20 Sgr. kostet; es stehen fortwährend vollständige Exemplare zu dem Preise von 4 Thlrn. zu Diensten.
Böhm, Weg zum ewigen Leben. Ein Gebetbuch. 12. Prag. 15 Sgr.
Krauß, Sonntagspredigten. 2r Theil. Von Ostern bis Advent. 8. Grätz. 1 Rtlr. 5 Sgr.
Oppelt, themat. Predigt-Entwürfe über alle sonn- u. festtäg. Episteln und Evangelien. M. V. v. Millauer. 1r Bd. gr. 8. Prag. 2 Rtlr.

b) Protestantische.

Dräseke, vom Reich Gottes. Betrachtungen nach der Schrift. 3 Theile. gr. 8. Bremen. 5 Rtlr.
Falk, Dr. M. Luther und die Reformation, in Volksliedern. 8. Leipzig. 11½ Sgr. Ausgabe mit Kpfrn. geh. 17 Sgr.
Gelbke, Fest- und Casual-Predigten. gr. 8. Leipzig. 1 Rtlr. 5 Sgr.
Goßner, die apostolische Schule des Johannes in Ephesus. 8. Basel. geh. 7½ Sgr.
Grobe, christl. Hauspostille. 8. Hildbgh. 1 Rtl. 20 Sgr.
Häule, populäre Gleichnisse und Gleichnißreden. 8. Frkft. 25 Sgr.
Kaiser, Gesch. d. Melanchth. Original-Ausgabe der Augsb. Confession. gr. 8. Nürnb. 12½ Sgr.
Kreußler, Rückblicke auf die Gesch. d. Reformation. M. 33 bildl. Darstell. gr. 8. Wurzen. 3 Rtlr. 15 Sgr.
Meyer, libri symbolici ecclesiae lutheranae 8 maj. Gotting. 1½ Rtlr.
Observationes historico-criticae ad augustan confessionem. 8 maj. Lipsiae. 7½ Sgr.
Replik auf d. grundlose Vertheid. gegen die Schrift: Bericht über die Umtriebe der Frömmler. 8. Altenb. geh. 7½ Sgr.
Rudelbach, Kampf mit der Welt und Friede in Christo. Eine Samml. Predigten. gr. 8. Leipz. 1 Rtlr. 22½ Sgr.
Theile, Christus und die Vernunft. Drei akad. Reden. gr. 8. Leipz. geh. 15 Sgr.
Ueber die Frömmelei und deren Folgen im 19. Jahrh. 8. Altenb. geh. 7½ Sgr.

Auf Subscription erscheint:
Braun, Nikl. v., das Reich Gottes nach den Lehren und Gleichnißreden Christi. 22 Bogen. Subscriptionspreis. 26⅔ Sgr.

II. Rechtswissenschaft.

Bauer, d. Warnungstheorie nebst einer Darstell. aller Strafrechtstheorien. gr. 8. Götting. 1 Rtlr. 20 Sgr.
Bergmann, Beitr. zur Einleit. in die Praxis der Civilprocesse vor deutschen Gerichten. gr. 8. Götting. 2 Rtlr.
Haubold, antiquitatis romanae monumenta legalia. Opus posth. ed. a Spangenberg. 8 maj. Berol. 2 Rtlr.
Reck, das deutsche Credit- und Hypothekenwesen. 1stes Heft. gr. 8. Götting. 22½ Sgr.

III. Medicin.

Duringe, Monographie d. Gicht. gr. 8. Ilmen. 22½ Sgr.
Homöopath. und allöopath. Leucht- und Brandkugeln. 1r. Bd. 1s. Heft. gr. 8. Leipzig. 15 Sgr.
Margendie, Untersuch. üb. d. Harngries. A. d. Fr. von Meißner. gr. 8. Leipzig. 22½ Sgr.
Mittheilungen a. d. Gebiete d. gesammten Heilkunde. Von e. med. chir. Gesellsch. in Hamburg. 1r. Bd. gr. 8. Hamburg. 2 Rthlr. 7½ Sgr.
Nopitsch, repertorium chronologiae ac literaturae medicinae, chir., pharmac., chemiae etc. 2 vola. Vol. I. Fasc. 1. 4 maj. Norimb. geh. Sub. Pr. 1 Rthlr.
*) Sobald sich für dieses Werk 250 Subscribenten gefunden haben, tritt der Ladenpreis ein; für jedes Heft wird er 1 Rthlr. 12½ Sgr. betragen.
Richter, ausführl. Arzneimittellehre. 5r. Bd. gr. 8. Berlin. 4½ Rthlr.
Sachs, Diätetik b. d. Gebr. aller Mineralwässer. 8. Berlin. geh. 10 Sgr.

IV. Chemie, Pharmacie und Botanik.

Geiger, Handbuch der Pharmacie in d. 3ten verb. Ausg. 1r. Bd. gr. 8. Heidelberg. 4 Rthlr. 10 Sgr.
Göppert, Beschreib. d. botan. Gartens d. Universität Breslau. 8. geh. 15 Sgr.
— — über d. Wärme-Entwickelung in d. Pflanzen, deren Gefrieren u. d. Schutzmittel gegen dasselbe. gr. 8. 1 Rthlr. 22½ Sgr.
Krebs, Beschreib. u. Abbild. sämmtl. Holzarten, welche in Deutschland wild wachsen. 14s. u. 15s. Heft. gr. 8. Braunschweig. geh. Subscr. Pr. 3 Rthlr.
Kühn, Anleit. z. qualitat. Chemisch. Untersuchungen. gr. 8. Leipzig. 15 Sgr.
Lindenberg, synopsis hepaticarum europaearum. 4 maj. Bonnae. 1½ Rthlr.
Pharmacopoea universalis. II. Band. 2te Hälfte. P. Z. gr. 8. Weimar. geh. 2½ Rthlr.

V. Schul- und Erziehungsschriften.

Dinter's Leben, von ihm selbst beschrieben. gr. 8. Neustatt. 1½ Rthlr.
John, Vortheile der Kleinkinderschule. 8. Nordh. 10 Sgr.
Loose, Naturgeschichte und Technologie f. Schulen. M. V. v. Schläger. gr. 8. Hildesh. 1 Rthlr. 10 Sgr.

Nehrlich, 150 algebraische Aufgaben, von welchen 50 aufgelöst sind. 8. Karlsr. geh. 12½ Sgr.
Ney, Grundsätze der Erziehung. 8. Hamburg. geh. 22½ Sgr.
Nebs, d. Schulandacht oder Uebungen d. Andacht für die Jugend. 8. Leipzig. geh. 1 Rthlr.
Schmidt, allgem. faßliche Lehren und Experimente der Physik. In 2 Theilen. 1r. Thl. 8. Ilmenau. 1½ Rthlr.

VI. Geschichte.

Constant's Denkwürdigkeiten über Napoleon's Privatleben, seine Familie u. s. Hof. 1r. Band. 8. Leipzig. geh. 20 Sgr.
Rotteck, Sammlung kleiner Schriften, meist histor. und polit. Inhalts. 3r. Bd. gr. 8. Stuttgart. 1 Rthlr. 22½ Sgr.

VII. Mathematische Wissenschaften.

Boner, Unterricht üb. d. Anlegung und Benutzung d. Bohr- oder artesischen Brunnen. 8. Münster. geh. 20 Sgr.
Schübler, d. Einfluß des Mondes auf die Veränder. unserer Atmosphäre. gr. 8. Leipzig. geh. 22½ Sgr.
Wetter, d. wichtigsten Gegenstände d. Theaterbaukunst. Mit 6 Tafeln in Steindruck. gr. 4. Mainz. geh. 1 Rthlr. 7½ Sgr.

Auf Subscription erscheinen:

a) Unentbehrliches Hülfsbuch für Baukünstler, Feldmesser, Militairs, Forstmänner, Oeconomen, Maurer, Zimmerleute, Steinmetzer, Müller und Brunnenmacher. Eine Sammlung von Aufgaben u. Beispielen, verständlich abgefaßt und mit dem zu den gesetzlichen Prüfungen Erforderlichen versehen vom Prof. Hampel. Eine kurze Zeit noch nimmt die Buchhandlung J. F. Korn d. Aelt. am Ringe hierauf Unterzeichnung an und liefert den Band für 1 Rthlr. 15 Sgr.; 3 Theile bilden das Ganze, jeder derselben kostet später 2 Rthlr. 10 Sgr.
b) Schwerd, astronomische Beobachtungen. 1ste Abtheilung. Beobachtung des Jahres 1826. 1 Heft in gr. 4. 17 Bogen nebst einer Sternkarte. 2⅔ Rthlr. Das 2te Heft ist unter der Presse.

VIII. Handlungs- und Gewerb-Kunde.

Matthey, der Bau- und Möbel-Schreiner. Ein Unterrichts-Muster und Bildungs-Buch. quer Folio. Ilmenau. geh. 1½ Rtlr.
Meeden, Berechnung und Tabellen über Colonial- und andre Waaren von London nach Hamburg. 8. Hamb. Herold. geheftet. 2 Rtlr. 2 Sgr.
Meldola, Taschenbuch der Münz- und Wechselkunde. 8. Hamburg. geh. 22½ Sgr.
Petri, Schlossermeister oder theoret. prakt. Handbuch der Schlosserkunst für Lehrherrn, Gesellen und Lehrlinge. Mit Abbildungen. 8. Ilmenau. 1 Rtlr.
* Hampel's Hülfsbuch vergl. mathemat. Wissenschaften.

IX. Schöne Wissenschaften überhaupt.

Romane &c. &c.

Briefe eines Verstorbenen. Ein frag. Tagebuch aus England, Irland und Frankreich. 2 Thle. 8. München. geh. 3 Rtlr. 22½ Sgr.
Goldsmith, the vicar of Wakefield. 12r. Brussels. geheftet. 15 Sgr.
Hegner's gesammelte Schriften. 5r. Band. gr. 8. Berlin.
* Sämmtliche 5 Theile, wie Pap., liefert d. Buchhandlung J. F. Korn d. ält. für den S. P. von 7 Rtlr. 10 Sgr.
Johnson, the history of Rasselas, prince of Abyssinia. 12. Brussels. geh. 10 Sgr.
Sterne, a sentimental journey through France and italy. 12. Brussels. geh. 10 Sgr.
Wolff, Denkwürdigkeiten eines Hofklaken. 2 Thle. 8. München. geh. 2 Rtlr. 22½ Sgr.

X. Musik.

Bibiana, Romantische Oper in drei Aufzügen von J. P. Pixis. Clavierauszug vom Componisten. Quer-Folio. Halberstadt. geh. 8 Rthlr.

In diesen wöchentlichen Berichten bietet Unterzeichnete den verehrten Literaturfreunden nur eine Auswahl der neueren Erscheinungen und behält sich die unentgeldliche Verbreitung eines wissenschaftlich geordneten und reichhaltigen Verzeichnisses für das Ende eines Quartals oder Semesters vor.

Ueber die auf dem Wege der Subscription oder Pränumeration erscheinenden Werke, stehen jederzeit ausführliche Anzeigen zu Diensten.

Joh. Fried. Korn d. ält. Buchhandlung
(am gr. Ring No. 24, neben dem Königlichen Haupt-Steuer-Amte.)

Herabgesetzter Preis des Taschenbuch's der Liebe und Freundschaft.

Von dem allgemein beliebten Taschenbuche der Liebe und Freundschaft, herausgegeben von St. Schütze, welches seit 1809 regelmäßig erscheint, sind die 21 Jahrgänge von 1809 bis 1829 für den höchst billigen Preis von 5 Rtlr. 7½ Sgr., also 7½ Sgr. pro Jahrgang, zu haben. Jeder Jahrgang enthält 18—20 Kupfer, die Beiträge sind von den Lieblings-Schriftstellern Deutschlands. Da keine sehr große Anzahl Exemplare mehr vorhanden, so wird um bald möglichste Bestellung ersucht. Die neuesten Jahrgänge von 1823 bis 1829 können die resp. Besteller sogleich bei mir in Empfang nehmen, die übrigen von 1809 bis 1822 liefere ich in drei Wochen bestimmt nach. Sämmtliche Jahrgänge sind elegant mit Goldschnitt in Futteral gebunden und eignen sich vorzüglich zu Geschenken, Privat- und Leih-Bibliotheken.

G. P. Aderholz,
Buch- und Musikhandlung in Breslau
(Ring- und Kränzelmarkt-Ecke).

Anzeige
für
die resp. Besitzer des „Complimentirbuchs.“

So eben ist bei G. Basse in Quedlinburg erschienen und in G. P. Aderholz Buch- und Musikhandlung in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

☞ Zweiter Theil von ☜
J. J. Alberti's
Komplimentirbuch.

Oder Handbüchlein der feinen Lebensart in allen Verhältnissen des gesellschaftlichen Verkehrs und praktische Anweisung zum richtigen Benehmen in den höhern Zirkeln, gegen Vornehme, Höhere und Große. Nebst Belehrungen über Blick und Miene, Haltung und Gang, Höflichkeit, Gesetztheit, richtiges Sprechen und Erzählen, Kleidung, Moden, Besuche, Gesang, Tanz und Bälle, Complimente, Theater, literarische und musikalische Abendgesellschaften, Reisen, Landpartien, Hochzeiten, Taufen, Begräbnisse, Spiele, Einrichtung der Gastmähler, Benehmen bei der Tafel, beim Frühstück, Tranchiren und Vorlegen, Wohnungen und Möblirung der verschiedenen Zimmer, Toilette, Schönheitsmittel, Gegenstände des Geschmacks, Bijouterien; über Harmonie der Farben im Anzuge; vom Reiten ꝛc. Für junge und ältere Personen beiderlei Geschlechts. 8. geheftet. Preis 12 Gr.

(Dieser 2te Theil paßt zu allen Ausgaben.)

Der außerordentliche Beifall, den das „Complimentirbuch“ in ganz Deutschland gefunden, hat den Verfasser bewogen, seiner Schrift diesen zweiten, praktischen Theil beizufügen. Somit erhält nun das Publikum hier ein vollständiges Handbüchlein des Anstandes und der feinen Lebensart, das, als ein treuer Mentor, seinen Besitzer in keinem Verhältnisse des gesellschaftlichen Verkehrs verläßt.

☞ Da noch ein ähnliches Werk unter gleichem Titel existirt, so bemerken wir hier nachträglich, daß nur diejenigen Exemplare als ächt anzusehen sind, auf deren Titel der Name des Verfassers: „J. J. Alberti“ gedruckt steht.

Denkmünzen die dreihundertjährige Jubelfeyer

des dem Kaiser Karl V. im Jahr 1530 zu Augsburg übergebenen Glaubensbekenntnisses betreffend, erhielten wir so eben in größter Auswahl, so wie sehr viele Tauf-, Confirmations- und andern festlichen Gelegenheiten sich eignende Denkmünzen in Gold, Silber, Neugold und brauner Bronce, die wir sämmtlich zu sehr niedrigen Preisen verkaufen.

Hübner et Sohn,
Ring No. 43. das 2te Haus von der Schmiedebrücke-Ecke.

Literarische Anzeige.

Im Verlage von Appun's Buchhandlung in Bunzlau erscheint:

Abendbibliothek für die elegante Welt,

im Verein mit mehreren literarischen Freunden herausgegeben von Karl Wunster, Pastor zu Waschke im Großherzogthum Posen.

Freunden unterhaltender, gehaltreicher Lektüre, wird diese Sammlung gewiß willkommen seyn, da sie nur gediegene Original-Erzählungen enthalten wird und die ausgezeichnetesten schlesischen Schriftsteller sich vereinigt haben und noch vereinigen werden, um sie mit ihren Geistesprodukten zu schmücken. Da die Abendbibliothek ununterbrochen fortgesetzt werden soll und wird, so werden Beiträge sowohl von dem Herrn Herausgeber, als auch von der Verlagshandlung angenommen und annehmlichen Falles honorirt, oder nach einigen Wochen, als dem Plan zuwiderlaufend zurückgesandt, da hier nur für die elegante Welt geschrieben werden soll. Es werden Bändchen in gr. 8vo., auf schönem weißem Papier, 10 bis 12 Bogen stark, zu dem verhältnißmäßig höchst billigen Preis von 15 Sgr. geliefert und ist bereits für die ersteren 6 Bändchen Stoff vorhanden, so daß der Druck schnell von Statten gehen wird. Die schönste Empfehlung ist wohl, daß eine Novelle der verehrten Tochter des leider zu früh entschlafenen

van der Velde

diese Sammlung eröffnet, indem das erste Bändchen, welches Mitte Oktober erscheint, enthalten wird:

Prinz Wilhelm von Hessen, von Bertha van der Velde.
Der falsche Canning, von Clemens Hurray.
C. Moll, von Demselben.
Die Glocke, Volkssage von Trachenberg, von Schwarz.
Smograu, von Demselben.

Jedes Bändchen ist einzeln zu haben, wer jedoch bis Ende November sich zu Abnahme der ersten sechs Bände verpflichtet, erhält selbe für 2½ Rthlr. Alle soliden Buchhandlungen (in Breslau Wilh. Gottl. Korn) nehmen Bestellungen an.

Ofen-Cilinder

welche aus gegossenem Eisen bestehen, und von ganz neuer Form sind, empfingen so eben

Hübner und Sohn,
Ring No. 43. das zweite Haus von der Schmiedebrücke-Ecke.

Mit Loosen zur 8ten Courant-Lotterie, deren Ziehung den 9ten d. beginnt, empfiehlt sich ergebenst:

Gerstenberg,
Schmiedebrücke No. 1. (nahe am Ringe.)

Literarische Anzeige.

Im Verlage von Appun's Buchhandlung in Bunzlau ist so eben erschienen und in allen soliden Buch- und Musik-Handlungen (in Breslau in W. G. Korn's Buchhandlung) zu haben:

Ein Theil des 21sten Psalms, nach M. Mendelsohn's Uebersetzung zur Geburtstagsfeier Sr. Majestät des Königs, für den Männerchor in Musik gesetzt von C. Korow, Ober-Lehrer am Königl. Waisenhaus zu Bunzlau. 2 Bogen. Folio. 15 Sgr.

Vier Lieder: Vorwärts, von L. Uhland. Schlacht-Gesang, von M. v. Schenkendorf. An mein Vaterland, von Henning. Siegesbotschaft, von L. Uhland. Für den vierstimmigen Männer-Chor in Musik gesetzt, von Demselben. 12½ Sgr.

Zwölf Lieder, für 4 Singstimmen gesetzt und vorzüglich den Schulen gewidmet von Demselben. 1s. Heft. 10 Sgr.

Den Freunden und den frühern Schülern des Herrn Verfassers werden diese Compositionen gewiß sehr willkommen seyn.

Vor einigen Monaten erschien und ist fortwährend zu haben:

172 Vorspiele für die Orgel über 94 Choralmelodien, sowohl zum Gebrauch beim Gottesdienst, wie auch als Schule zur Vervollkommnung im Orgelspiel, größtentheils aus den verschiedenen Werken mehrerer Componisten zusammengetragen von Demselben. 1 Rthlr. 25 Sgr.

Der vorzügliche Werth dieser schätzbaren Sammlung ist in der Leipziger musikalischen Zeitung, der Eutonia und von anerkannten Sachkennern bereits genügend ausgesprochen, so daß es wohl keiner weitern Empfehlung bedarf.

Anzeige.

Neue holländ. Heringe erhielt mit gestriger Post und offerirt

Breslau den 3ten August 1830.

Friedrich Walter,
Ring No. 40. im schwarzen Kreuz.

Verloren.

Zwei grünliche Gros de Naples Kragen sind vom Ringe bis goldene Radegasse verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ersucht, selbige goldne Radegasse No. 2. gegen eine angemessene Belohnung abzugeben.

Franzbranntwein und Lorbeerblätter sind in Parthien billig abzulassen, bei

G. B. Jäkel,

Offnes Unterkommen.

Auf den mir gehörigen Kammendorffer Gütern bin ich Willens noch einen Jäger anzunehmen. Es können sich daher dergleichen Subjecte, aber nur solche, welche mit den besten Zeugnissen versehen sind, bei mir melden.

Kapsdorff bei Schiedlagwitz den 1. August 1830.

Freiherr von Zedlitz.

Handlungs-Lehrling wird verlangt.

In eine Specerei en detail Handlung, mit den nöthigen Fähigkeiten und Schulkenntnissen versehen, von außerhalb Breslau. Nähere Auskunft ertheilt auf frankirte Briefe

Pretorius,
kleine Groschen-Gasse No. 41.

Reisegelegenheit.

Den 9ten August geht ein ganz gedeckter Chaisen-Wagen leer nach Dresden, wo mehrere Personen bequem und billig mitfahren können. Das Nähere Schweidnitzer-Anger Garten-Straße Nro. 15. neben dem Weisischen Caffee-Hause.

Vermiethung.

Eine ausmeublirte Stube nebst Alkove ist auf der Ohlauer-Straße billig zu vermiethen. Das Nähere Schweidnitzer-Straße No. 7. 2 Stiegen.

Angekommene Fremde.

In den drei Bergen: Hr. Fränkel, Banquier, von Warschau. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Kramsta, Kaufmann von Freyburg; Hr. Tropa, Kaufm., von Stettin — In der goldnen Gans: Hr Haupt, Kaufm, von Wüstewaltersdorff. — Im goldnen Baum: Herr v. Olszowski, von Torzenic; Hr. Bonne, Dokt. Jur., von Halle. — Im weißen Adler: Hr. Baron v. Stillfried, von Leippe; Hr. Chuchul, Lieutenant, von Gleiwitz; Hr Piekary, Kaufmann von Posen. — Im Rautenkranz: Hr. Lion, Kaufmann, von Gleiwitz: Hr. Werner, Negotiant, von Langendorff. — Im goldnen Zepter: Hr. Neumann, Stadtgerichts-Assessor, von Guhrau; Hr. Voat, Gutsbesitzer, von Steinersdorff; Hr. Päkel, Wirthschafts-Inspector, von Kaulwitz. — In der großen Stube: Hr. v. Bronikowski, von Alt-Grund; Hr. Scholtz, Apotheker, von Bernstadt; Hr. Ludert, Kaufmann, von Sieradz — In zwei goldnen Löwen: Hr. Marschner, Referendarius, von Ratibor; Hr. Traube, Partikulier, von Tost. — Im gold. Löwen: Hr. Burow, Oberamtmann, von Dobergast — In der goldnen Krone: Hr. Joachimsthal, Gutsbes., von Nimptsch. — Im Privat-Logis: Herr Lieutenant Teichmann, Bau-Conducteur, von Berlin, Altbüsserstr. N. 43.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.